

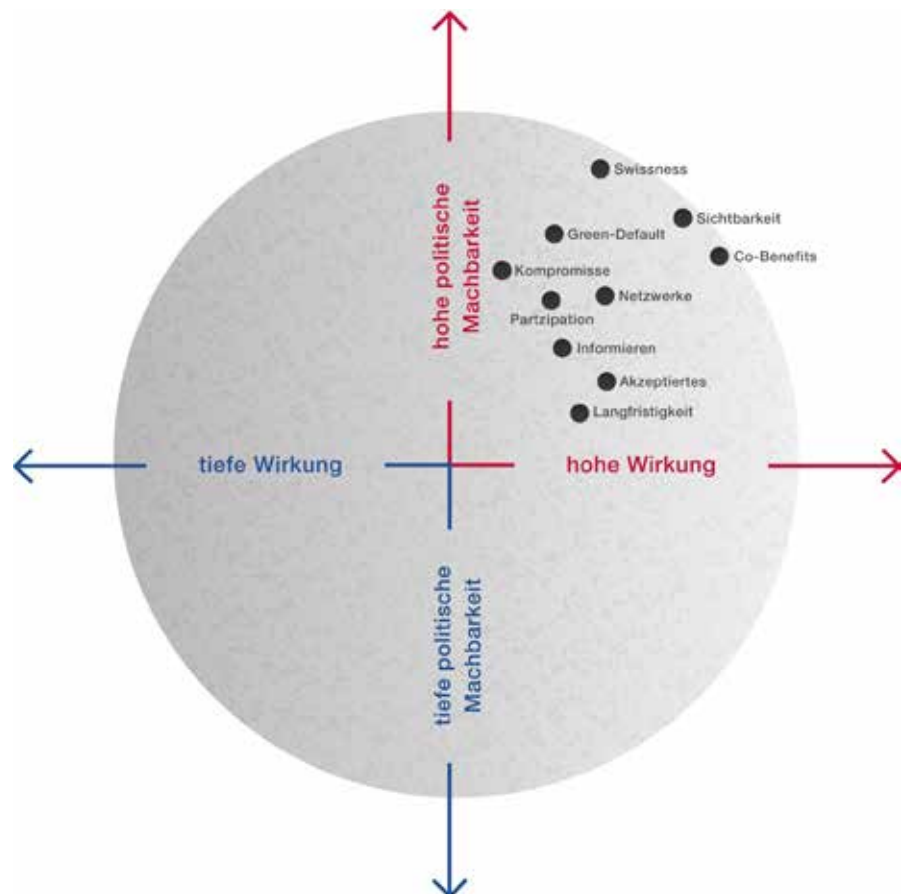
So wird die Energiewende besser akzeptiert

Was braucht es, damit die Schweizerinnen und Schweizer ihr Verbrauchsverhalten ändern? Was ist entscheidend für die Unterstützung von Technologien und Projekten? Das NFP Energie hat zahlreiche Akzeptanzfaktoren identifiziert.

Von den über 100 Projekten des Nationalen Forschungsprogramms (NFP) Energie beschäftigten sich etliche auch mit Akzeptanzfragen. Daraus wurden zehn Empfehlungen abgeleitet. Eine Echogruppe aus Verwaltung und Praxis, in der auch der Schweizerische Gemeindeverband vertreten war, hat diese Empfehlungen mit Blick auf deren Wirkung und (politische) Machbarkeit bewertet (vgl. Matrix). Allen Empfehlungen wurde Wirksamkeit und Machbarkeit zugesprochen. Bei drei Schlüsselempfehlungen wurden das Wirkungspotenzial und die Machbarkeit indes als besonders günstig bewertet: Swissness, Sichtbarkeit und Co-Benefits.

Swissness: lokalen Bezug als wirksames Argument nutzen

Die Schweizer Bevölkerung hat eine Präferenz für Swissness, auch in der Energiepolitik. Dies zeigt eine repräsentative Umfrage unter 1021 Schweizerinnen und Schweizern der Universität St. Gallen. Konsumentinnen und Konsumenten äussern klar den Wunsch, dass Schweizer Wasserkraftwerke in Schweizer Hand bleiben sollen. 92 Prozent der Befragten befürworten Schweizer Stadtwerke, und 62 Prozent begrüßen Schweizer Pensionskassen als neue Investoren. Bürgerinnen und Bürger bevorzugen beim Bau von Infrastruktur für die Produktion erneuerbarer Energie inländische Projektträger. Weiter konnte am Beispiel gebäudeintegrierter Photovoltaikkomponenten gezeigt werden, dass Schweizerinnen und Schweizer wenig bekannten Technologien offener gegenüberstehen, wenn diese in der Schweiz produziert worden sind. Die hohe Präferenz der Schweizer Bevölkerung für Swissness muss für die Umsetzung der Energiestrategie 2050 genutzt werden: Die Beteiligung von Schweizer Energieversorgern an Planung, Bau und Betrieb kann im Ausland produzierten Strom aus erneuerbarer Energie politisch akzeptabler machen. Regionale und lokale Projekte, die von Schweizer Investoren vorangetrieben



Von den zehn Empfehlungen der Echogruppe haben drei eine besonders grosse Wirkung auf die Akzeptanz: Swissness, Sichtbarkeit und Co-Benefits. Grafik: NFP Energie

werden, stossen auf vergleichsweise hohe Akzeptanz. Dies gilt vor allem dann, wenn öffentliche Unternehmen oder Genossenschaften mit Bürgerbeteiligung federführend sind. Ist ein Projekt nicht nur national, sondern regional oder sogar lokal verankert, steigert dies die Zustimmung zusätzlich. Fazit: Stehen Schweizer Investoren und wenn möglich sogar regionale Firmen oder öffentliche Unternehmen hinter einem Projekt, ist die Akzeptanz markant höher.

Sichtbarkeit für positive Beispiele

Die Akzeptanz energieeffizienter Ansätze und Produkte wächst, wenn die

Menschen damit eigene Erfahrungen machen können. Je öfter ein bestimmtes Verhalten in einem bestimmten Kontext ausgeführt wird und je positiver die Erfahrungen mit diesem Verhalten sind, desto stärker ist die Assoziation zwischen der Situation und der Handlung. So konnte gezeigt werden, dass in Kantonen, die über viele Kleinstwasserkraftwerke verfügen, auch die soziopolitische Akzeptanz dieser Technologie höher ist. Ebenso sind Personen weniger skeptisch gegenüber Hochspannungsleitungen, wenn sie in der Nähe einer solchen wohnen. Und für Investoren sind Machbarkeit und Funktionsfähigkeit von neuen Techno-

logien ausschlaggebend. Allerdings ist der Schritt von der Innovation unter Pionieren zur breiten Verankerung von Neuerungen nicht einfach. Verschiedene Projekte konnten aufzeigen, dass es sich bewährt, in kleinen Schritten voranzugehen. So lohnt es sich, die Einführung von Fahrgemeinschaften zuerst in einzelnen Betrieben zu erproben. Auch die Modernisierung der Abfallwirtschaft profitiert von einer Politik der kleinen Schritte. Es wird sogar empfohlen, dass der Bund als Alternative zu den landesweit einheitlichen Anreizen gezielt regionale Hotspots für Photovoltaik schafft, die so attraktiv sind, dass sie sich später über den Schneeballeffekt verbreiten. Lokale Organisationen und Gemeinden bieten generell einen direkteren Zugang zu den Menschen und sind damit eine ideale Plattform, um Sichtbarkeit für neue Verhaltensformen und Technologien zu schaffen. Fazit: Positive Erfahrungen – möglichst im engeren Lebensumfeld – steigern sowohl die Akzeptanz von Technologien als auch die Bereitschaft, das Verhalten zu ändern.

Co-Benefits bezüglich Lebensqualität und Gesundheit anvisieren

Der Energieverbrauch steht im Bewusstsein der Bevölkerung nicht an oberster Stelle. Nur die Hälfte der Bevölkerung weiss, wie hoch ihre Stromrechnung ist. Der Alltag der Menschen ist vielmehr von Themen wie Gesundheit, Lebensqualität, Komfort, Sicherheit und Zeitverfügbarkeit geprägt. Bei diesen Themen muss darum auch die

Kommunikation zur Transformation des Energiesystems ansetzen. Wer auf ein E-Bike umsteigt, der hat beispielsweise weniger Parkplatzsorgen, wer in einer Fahrgemeinschaft mitmacht, der kann sich auf dem Arbeitsweg entspannen, wer weniger heiss wäscht, der spart Zeit. Dabei gilt: Besonders offen für Veränderungen sind Menschen in Phasen der Neuorientierung, wenn sie sich so wieso neue Verhaltensweisen angewöhnen müssen. Dies kann dann sein, wenn ein Paar zusammenzieht, wenn ein Kind zur Welt kommt, wenn das Pensionsalter erreicht ist oder wenn der Umzug in eine andere Wohnung ansteht. Bei der Geburt des ersten Kindes werden beispielsweise die Normen der Elternschaft erprobt und erst mit der Zeit festgelegt. Gezielte Kommunikationsmassnahmen können in dieser Phase aufzeigen, dass es zum Beispiel nicht notwendig ist, aus Hygienegründen die Kinderkleidung immer mit 90 Grad zu waschen oder gar zu sterilisieren. Fazit: Gesundheit, Lebensqualität, Komfort, Sicherheit und Zeitverfügbarkeit haben für die Meinungsbildung einen viel höheren Stellenwert als der Energieverbrauch.

Quelle: Balthasar, A., Varone, F., Meierhans, D. (2019): Thematische Synthese «Akzeptanz» des NFP Energie. Hrsg.: Leitungsgruppen der Nationalen Forschungsprogramme «Energie-wende» (NFP 70) und «Steuerung des Energieverbrauchs» (NFP 71), Schweizerischer Nationalfonds, Bern

Infos und Links:

DOI: 10.46446/publikation_nfp70_nfp71.2019.1.de
Alle Ergebnisse des NFP «Energie» finden sich auf www.nfp-energie.ch/de
Synthese zum Thema Akzeptanz: www.nfp-energie.ch/de/key-themes/195/synthese

Anzeige

FH GR Fachhochschule Graubünden
University of Applied Sciences

Certificate of Advanced Studies (CAS)

Führung öffentliche Verwaltung und Non-Profit-Organisationen

Nächster Start:
September 2021
5. Lehrgang
2021/2022

Infoanlässe
Online: 14. April 2021, 18–19 Uhr
Wil: gem. separater Ausschreibung

Führung in der öffentlichen Verwaltung und bei NPO findet im Spannungsfeld politischer Entscheidungen statt. Das CAS zeigt die Besonderheiten im Management auf (z. B. wirkungsorientierte Verwaltungsführung, politische Kommunikation).

fhgr.ch/cas-oeffentliche-verwaltung-npo

Bildung und Forschung. **graubünden**